

Eine besondere Leidenschaft für Filme

Auf einen Kaffee mit Antonia Papagno, die am Sonntag in dem Ein-Personen-Stück „Die Filmerzählerin“ im Kommunalen Kino Guckloch auftritt.

Was erwartet die Besucher am Sonntag in der Scheuer?

Wir präsentieren ein Theatersolo – nach dem Roman von dem chilenischen Autor Hernán Rivera Letelier. Es ist ein Monolog, in dem ich in viele verschiedene Rollen schlüpfe.

Wie sind Sie auf dieses Stück gekommen und was ist das Besondere daran?

Auf das Stück ist Markus Stöcklin gekommen, künstlerischer Leiter des Burg-Spektakels in Königfeld. Er ist Regisseur der „Filmerzählerin“. Wir haben den Roman jetzt in eine Theaterfassung von 80 Minuten Länge zusammengefasst. Markus Stöcklin wollte das Stück schon lange auf die Bühne bringen. Er hat vor einiger Zeit „Novecento“ produziert, hier geht es um eine große Leidenschaft für Musik, so lag die Idee nahe, die Filmerzählerin auf die Bühne zu bringen, wo es ja um die Leidenschaft für Kino geht. Die Geschichten sind sich sehr ähnlich – es geht um einen großen Monolog und die Protagonisten sind Einzelgänger.

Wie lange hat es von der ersten Idee bis zur Aufführung am Sonntag gedauert?

Seit rund einem Jahr sind wir regelmäßig am Proben, außer Markus Stöcklin und mir ist auch noch Arkadi von Elfendom als Assistent und Choreograf dabei, da wir einige Tanzszenen haben.



SÜDKURIER-Redakteurin Claudia Hoffmann unterhält sich bei einem Kaffee mit Antonia Papagno (rechts) über ihr Theatersolo „Die Filmerzählerin“. BILD: HAHNE

Ich tanze vor allem Flamenco.

Was für eine Geschichte erzählt das Stück?

Es erzählt von dem Mädchen Maria Margarita, die in der Atacama-Wüste lebt. Die einzige Abwechslung ist das Kino. Als die Familie kein Geld mehr hat, um ins Kino zu gehen, erzählt Maria Margarita die Filme. Sie hat eine besondere Begabung dafür, sie erzählt nicht einfach, sie lebt den Film geradezu. Sie schlüpft in viele Rollen, sie hat Requisiten und begeistert die Leute mit ihren Vorführungen von Marilyn Monroe, Charly Chaplin. Diese Leidenschaft hat sie von ihrer Mutter geerbt. Maria Margarita spielt vor allem für Menschen, die sich Kino nicht leisten können oder die

zu gebrechlich sind.

Sollte man den Roman von Hernán Rivera Letelier kennen oder ist das für den Besuch des Theaterstückes egal?

Ich habe schon von vielen Besuchern des Guckloch-Kinos gehört, dass sie den Roman kennen und sehr gespannt sind auf die Aufführung. Aber man muss das Buch nicht gelesen haben.

Welche Faszination übt Kino und Film auf Sie aus?

Kino ist ein magischer Ort, ich finde mich absolut wieder in der Filmerzählerin. In Filmen wird viel Neues geschaffen, aber auch viel aus dem realen Leben. Kino, Film und Theater hat mich schon immer begeistert. Das ist das tol-

Zur Person

Antonia Papagno ist in Italien, in Apulien aufgewachsen. Vor 20 Jahren kam sie als Stipendiatin nach Deutschland, lebte elf Jahre in Hamburg und studierte dort Mediendokumentation, dann zog sie nach Villingen-Schwenningen. Hier engagiert sie sich seit sieben Jahren im Kommunalen Kino Guckloch. Antonia Papagno ist auch künstlerisch tätig, sie malt und fertigt Installationen, die schon im Museum in Hüfingen ausgestellt waren und bei Paul Revellio. (cho)

le an der „Filmerzählerin“: Sie verbindet Kino und Theater.

Wie schaffen Sie es, so viele Rollen zu verkörpern und wie oft müssen Sie sich umziehen?

Ich muss mich dreimal komplett umziehen und dann arbeite ich viel mit Requisiten. Der Wechsel der vielen Rollen ist eine echte Herausforderung, drum arbeiten wir auch schon ein Jahr daran. Markus Stöcklin ist gut in der Schauspielerführung und das hat mir viel geholfen.

Wann genau wird das Stück aufgeführt und wo gibt es Karten?

Am Sonntag, 29. Juni um 19 Uhr im Kommunalen Guckloch in der Scheuer (Kalkofstenstraße 3). Karten gibt es nur an der Abendkasse für zehn Euro (acht Euro ermäßigt). Wir fangen extra früher an, weil später wieder ein Fußball-Spiel ansteht.

FRAGEN: CLAUDIA HOFFMANN